

Erinnerungskultur - Frauengeschichte

Einst waren Frauen Seherinnen, Vernetzerinnen und Gebietshüterinnen. In dieser Funktion standen sie dem Kolonialismus entschieden im Weg.

1000 Jahre nach Beginn der flächendeckenden römischen Christianisierung wurden hunderttausende oder gar einige Millionen Frauen kurzerhand eingefangen, gefoltert und verbrannt. Danach ebten die Bauernrevolten ab.

Die grausame Seite der Geschichte der Frau ist wissenschaftlich kaum erforscht. Ihre Ursachen und Folgen bleiben für die allermeisten ungesehen. Lediglich engagierte Feministinnen untersuch(t)en diese Serie von Verbrechen. Ihre Werke sind nur wenigen bekannt.

Eine Erinnerungskultur, ähnlich der des Holocaust, steht noch aus. Bis heute fehlt es überall an Frauendenkmälern. Eine Rehabilitierung der unschuldig gequälten und zu Tode gekommenen Frauen gibt es bis heute nicht. Ebenso wenig eine Aufarbeitung der daraus entstandenen Familien- und Geschlechtertraumata.

Dem will ich durch meine Arbeit entgegen wirken. Deshalb lade ich Dich ein mitzuwirken, denn nur gemeinsam können wir diese kollektiv verdrängte Gewalterfahrung heben und lösen.

Die Kunst der Kommunikation wird uns helfen.



Foto: Rainer Rappmann, NL FIU Verlag, Workshop in Achberg 2019

Hexendenkmäler erstellen

Hexendenkmäler entwerfen – Kunst in Kiste

Seit Jahrhunderten wird in den Familien und in unserer Gesellschaft der Mantel des Schweigens über die unfassbaren Demütigungen und Traumata von Frauen gelegt. Das gilt selbstverständlich ebenso für Männer, die wegen Heidentum und Häresie verfolgt oder während zahlloser Militärdienste gedemütigt wurden. Doch unser Schwerpunkt liegt hier auf den Frauen.

Wie wichtig die Kultur des Erinnerns ist, wissen wir aus der Aufarbeitung des Holocaust.

Frauendenkmäler fehlen überall!

Erinnern wir uns an unsere Ur-Ur...Ur-Großmütter, die in den Folterkammern vor Schmerzen schrien, die auf den Scheiterhaufen standen für ein Vergehen, das nicht einmal existierte.

Die Verbrechen, die den Frauen angetan wurden, betrafen zahlreiche Familien: Kinder verloren ihre Mütter, Männer wurden Hexen-Witwer, Eltern verloren ihre Töchter und Brüder ihre Schwestern. Diese Geschichten tauchen in keiner Familienchronik auf. Als unentdecktes Familiengeheimnis wurden sie nie öffentlich, sondern verschwanden klammheimlich im Abgrund des Vergessens.

Wie gehen wir mit diesen Existenzbedrohungen und mit den verdrängten Gewalterfahrungen heute um?

Wie gehen wir mit der inneren und äußeren Zerrissenheit um, die das Vergessen hinterlassen hat? Betroffene sind längst verstorben, doch ihre Nachfahren leben nach wie vor mit diesem Erbe, ohne darüber Bescheid zu wissen.

Welche Auswirkungen hat diese Kultur des Verdrängens auf Frauen, Mütter und Kinder? Liegt ein Grund unserer gesellschaftlichen Schieflage möglicherweise in einer Art schizophrenen Identität, durch die wir vorgeben etwas anderes zu sein als was wir sind?

Warum gibt es so unendlich viele Kriege, obwohl kein Kind Krieg will?

Hat die fehlende ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit etwas mit der Frauen-als-Hexen-Verfolgung der frühen Neuzeit zu tun?

50% der Menschheit sind für das nachhaltige Weiterbestehen der Menschheit zuständig. Das sind die Frauen! Wer trägt Kinder aus? Wer bringt sie zur Welt? Wer trägt, pflegt und nährt sie? Eben diese 50%!

Nachhaltigkeit hat etwas mit Mütterlichkeit zu tun, mit Fürsorge, Achtsamkeit, mit einem Denken über Generationen. Da 50% der Menschheit auf Grund ihres Geschlechtes Gefahr laufen grausam gefoltert und verbrannt zu werden, haben eben diese 50% ihre Stimme und Sprache verloren.

Verdrängte Gewalterfahrungen führen zu innerer Zerrissenheit, zu Selbstzweifel, ohnmächtiger Wut, Hilflosigkeit, tiefer Trauer und Depression. Es scheint, dass verschiedene Ich-Zustände gegeneinander wirken anstatt ineinander und ergänzend zu wirken. Beschämt über die eigene „Unfähigkeit“ entwickeln sich Schuldgefühle, die sich auf der Handlungsebene lähmend auswirken können.

Diese Gefühlslage basiert auf Demütigungen und Verletzungen, über die seit Jahrhunderten und noch viel länger nicht gesprochen wird. Die daraus resultierende seelische Labilität wird individuell psychologisch behandelt, ohne dass dabei eine Zeitreise in die Geschichte unternommen wird.

Die kollektiv verdrängten Gewalterfahrungen spiegeln eine fehlerhafte gesellschaftliche Struktur und sind längst zu unserem kollektiven Trauma geworden. Die Auswirkungen dieses Traumas sind mittlerweile überall spürbar. Die Natur unseres Planeten und die menschliche Physis und Psyche präsentieren uns im Moment ihre Rechnungen.

Um das Vergessen zu heilen, bedarf es der Erinnerung! Nur eine umfassende Erinnerungskultur wird uns dem Frieden näher bringen. Doch das Gegenteil wird zelebriert: eine Kultur des Vergessens.

Gefühle, die auf einer über Generationen vergessene Gewalterfahrung basieren, sind bewusst nicht einzuordnen. Sie schwelen im Inneren wie ein unerkannter Eiterherd und sind mit einem Selbstbild der Unverletzlichkeit niemals vereinbar. Aus diesem inneren Widerspruch resultiert entweder eine lebenslange Irritation, die besonders Frauen spüren und an ihre Kinder automatisch weitergeben, oder eine unbewusste Identifikation mit den Posen der (meist männlichen) Gewalttäter, was in der Traumaforschung „Identifikation mit dem Aggressor“ genannt wird und in der Umgangssprache „Untertanenmentalität“.

Aus der „Identifikation mit dem Aggressor“ entstand der verbreitete Irrtum, dass Zeit Wunden heilt, dass Frauen schlimmer sind wie Männer, dass Mütter unfähig sind Zusammenhänge zu verstehen, dass Frauen nicht zusammenhalten, dass Hexen schwarze Magie betrieben, dass der sogenannte Hexensabbat eine schwarze Messe war oder überhaupt nicht existierte, dass Seherinnen Verrückte sind, dass Frauen über ihre Gebärfähigkeit nicht selbst entscheiden können, usw..

Alle Frauen haben generationenübergreifende, nicht einzuordnende Demütigungen und Gewalterfahrungen zu verarbeiten. Aus diffusen, nicht näher bestimmbar und häufig nicht einmal gefühlten Ängsten ordnen sich Frauen in Familie, Politik und Wirtschaft der maskulinen Gewaltherrschaft unter, anstatt ihre weiblichen Fähigkeiten einzusetzen und dafür Sorge zu tragen, dass die Männer endlich aufhören laufend neue Kriege anzuzetteln, dass endlich ein nachhaltiger Friede eintritt und dass die Wirtschaft auf Nachhaltigkeit umgestellt wird, damit die Erde für unsere Kinder und Kindeskinde weiterhin eine gute Mutter sein kann. Handel mit Umweltzertifikaten und Geoengineering ist dafür kein Weg! Ebenso wenig kann Friede mit Waffengewalt erzwungen werden!

2000 bis 5000 Jahre männliche Eliteherrschaft haben sehr viel zerstört.

Daraus gibt es nur einen Ausweg: Das Erinnern!

Erinnern wir uns an die Zeit, in der Frauen als Hexen verfolgt und verbrannt wurden! Fragen wir uns, warum? Wie war die gesellschaftliche Rolle der Frauen zu Beginn der Christianisierung und wie ist sie heute? Welche Entwicklung lag dazwischen? Wie ist gesellschaftlich zu erklären, dass Hexenverfolgungen so lange kaum thematisiert wurden und dass deren Folgen bis heute verleugnet werden wider besseren Wissens aus der Traumaforschung?

Rehabilitieren wir unsere Ahnfrauen und Ur-Ur... Ur-Großmütter!

Finden wir heraus, was ihnen vorgeworfen wurde, und warum sie ihre Frauenzirkel, trotz zahlreicher Verbote, über Jahrhunderte hinweg aufrecht hielten.

Jede gedemütigte Mutter wünscht, dass es ihre Kinder und Kindeskinde einmal besser haben sollen!